

HARTMUT MATTHÄUS

DIE IDEOGRAMME DER LINEAR-B-TAFEL KN K 93

Einen Markstein in der Geschichte der Erforschung der Linear B-Ideogramme bildet das 1979 erschienene monumentale Werk *Les idéogrammes archéologiques du Linéaire B* von Frieda Vandenabeele und Jean-Pierre Olivier¹. Zum ersten Mal liegt nun eine systematische Sammlung der ‚archäologischen‘ Ideogramme dieser Schriftklasse mit einer zuverlässigen zeichnerischen und photographischen Dokumentation vor². Der Terminus ‚archäologisch‘ bezeichnet dabei all jene bildhaften Ideogramme – Abbildungen von Streitwagen, Rädern, Waffen, Mobiliar, Gefäßen –, die sich dem Bereich der antiken Sachkultur zuordnen lassen und mit den uns überlieferten Denkmälern der kretisch-mykenischen Zivilisation verglichen werden können. Das Gesamtbild, das F. Vandenabeele und J.-P. Olivier entworfen haben, wird sicherlich von Bestand sein. In Einzelheiten sind natürlich abweichende Interpretationen möglich, auch bleibt eine Anzahl von bislang nicht befriedigend gedeuteten Ideogrammen. Einem von ihnen soll der folgende Beitrag gelten.

Unter den Linear B-Tafeln aus dem Palast von Knossos, auf denen Gefäße aus Metall oder Ton inventarisiert sind³, hat stets die Tafel

¹ Neben den in den Publikationen des Deutschen Archäologischen Instituts benutzten Abkürzungen werden hier noch folgende verwendet:

VO F. Vandenabeele – J.-P. Olivier, *Les idéogrammes archéologiques du Linéaire B*. EtCrét 24, 1979.

PBF II 1 H. Matthäus, *Die Bronzegefäße der kretisch-mykenischen Kultur. Prähistorische Bronzefunde II 1*, 1980.

Der Ecole Française d’Archéologie in Athen habe ich für die Überlassung der Photographien zu danken, die die Vorlagen zu Taf. I bilden. Ebenso gilt mein Dank J.-P. Olivier (Brüssel).

² An älteren Arbeiten sei nur D. H. F. Gray, *Linear B and Archaeology*. BICS 6, 1959, 47ff. genannt. Eine Zusammenfassung bietet F. Vandenabeele in: *Pepragmena tou D’Diethnous Kretologikou Synedriou*, Heraklion 1976, Bd. I, 1981, 617ff.

³ Neben VO 181ff. vgl. PBF II 1, 78ff. 363f. (Index s.v. Linear B-Tafeln); die Arbeit von Vandenabeele und Olivier konnte dort nicht mehr berücksichtigt werden. Zu Gefäßdarstellungen auf Linear B-Tafeln aus Pylos auch: K. Mavriyannaki, in: Pe-

KN K 93 besondere Aufmerksamkeit erweckt⁴. Denn nur auf ihr finden sich zwei Gruppen relativ präzis gezeichneter Vasen, die offensichtlich jeweils in einer engeren Beziehung zueinander im Sinne eines Geschirrsatzes oder Service stehen. Leider fehlt auf dem Erhaltenen – die Tafel ist rechts gebrochen – ein erläuternder Text mit Gefäßnamen. Die rechte Vasengruppe (Taf. Ia; Abb. 1) braucht im folgenden nicht näher

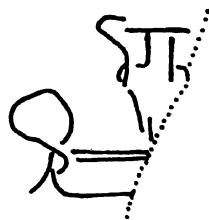


Abb. 1. KN K 93.
Ideogrammgruppe am
rechten Bruchrand der
Tafel.

betrachtet zu werden. Es handelt sich dem Typ nach sicher um zwei Metallgefäße, eine große Breitrandschale (*305^{VAS})⁵ und eine schlanke, in ihr stehende Kanne (*204^{VAS}), vielleicht in der Art piriformer Bronzekannen mit aufgenietetem verziertem Metallstreifen auf der Schulter⁶. Beide Formen begegnen z. B. in SH III A Zusammenhang im Kammergrab I 5 von Asine gemeinsam mit anderen Gefäßtypen⁷.

Umfangreicher ist die linke Ideogrammgruppe Taf. Ib; Abb. 2), der das Zahlzeichen 2 beigeschrieben ist. Zwei solcher Geschirrsätze waren

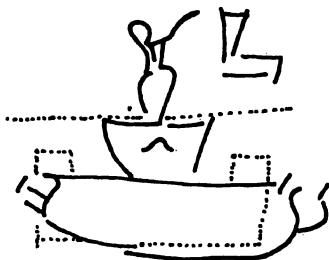


Abb. 2. KN K 93. Gefäßideo-
gramme im linken Teil der Tafel
(punktiert: ursprüngliche Beschrif-
tung).

pragmena tou D' Diethnous Kretologikou Synedriou 1976, Bd. I, 1980, 320ff. Entsprechende neuere Untersuchungen für die Linear A-Schrift: F. Vandenabeele, BCH 98, 1974, 5ff.; 103, 1979, 3ff.

⁴ KN K 93: VO 271ff. Taf. 136; PBF II 1, 141 Anm. 2 (mit älterer Lit.).

⁵ Zum Typ: PBF II 1, 207ff.; VO 218f.; die Gefäßform setzt in SM I A/SI I ein und hält sich bis in SM/SII III A.

⁶ PBF II 1, 189ff.; VO 246ff.; die piriformen Kannen treten erstmals in SM II/SII III B – SM/SII III A 1 auf (z. B. im Kammergrab 12 von Dendra oder im Kammergrab 4 von Sellopolou), die spätesten Beispiele (Hortfund von Mykenai, 1959) begegnen noch in SH III B–C Kontext.

⁷ O. Frödin – A. W. Persson, Asine, 1938, 393f. Nr. 2. 6, Abb. 257 (erstes und zweites Gefäß unten rechts), 258.

also aufgelistet. In einem zweihenkligen Becken steht ein konisches Gefäß, aus dem wiederum eine Schnabelkanne herausragt. Oben rechts erkennt man ein winkelartiges Gebilde, das mit den Gefäßideogrammen in Zusammenhang stehen muß, da das Zahlzeichen sich augenscheinlich auf die gesamte Gruppe bezieht. In diesem linken Bereich ist die Tontafel zweimal beschrieben worden. Von der ursprünglichen, nicht sehr sorgfältig eingeglätteten Beschriftung haben sich unter den späteren Ideogrammen Spuren einer Mittellinie, die die Tafel in zwei Zeilen teilte, und der Rest eines weiteren Gefäßideogrammes erhalten. Bei ihm handelt es sich um ein flaches weitmundiges Becken mit niedriger Wandung und zwei auf dem Rand sitzenden senkrechten Henkeln. Die Zeichnung entspricht bis auf die ein wenig eckigeren Henkel dem Ideogramm *219^{VAS} der Tontafel Tn 996 (2) aus dem Palast von Pylos (Abb. 3)⁸. Große

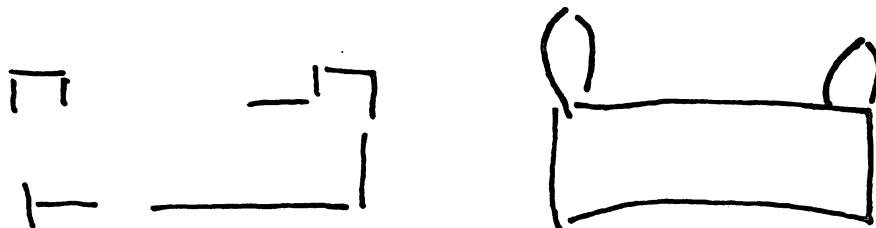


Abb. 3. Abbildungen von bronzenen Becken. Links: KN K 93 (erste Fassung), rechts: PY Tn 996.

Bronzebecken gleicher Art lassen sich auf Kreta seit dem Mittelminoikum, in verstärktem Maße dann seit SM I A, in Thera ebenfalls in SM I A und gleichzeitig in SH I in den Schachtgräbern von Mykenai nachweisen⁹. Ihre Entwicklung währt bis in SM/SH III A¹⁰, Nachläufer mit etwas veränderter Bodenbildung begegnen auf der Insel Cypern anscheinend bis in das 12. Jahrhundert v. Chr.¹¹.

⁸ VO 221ff. bes. 223.

⁹ PBF II 1, 123ff.

¹⁰ z. B. in Sellopolou, Kammergrab 4; Phaistos, Kalyvia-Nekropole; Dendra, Kammergrab 2 und Kammergrab 12; Asine, Kammergrab I 5; Tanagra, Kammergrab 11. PBF II 1, 123f. Nr. 115, 116 Taf. 13, 115; 14, 116; S. 125 Nr. 120 Taf. 14, 120; S. 130 Nr. 150–153 Taf. 17, 150–153.

¹¹ Bei den cyprischen Stücken – Enkomi, Grab 66 der britischen Untersuchungen und Maison des Bronzes – ist in den Boden eine kleinere Standfläche eingetieft: H. W. Catling, Cypriot Bronzework in the Mycenaean World, 1964, 153f. Dem dürfte das Ideogramm *200^{VAS} in PY Ta 709,1 entsprechen: PBF II 1, 131f. 133f. Taf. 73, 1; 79, 1. – VO 221ff. – Name der Beckenform: *pi-je-ra*, *phielai* (PY Ta 709, 1); bzw. *pi-a₂-ra*, *phihalai* (PY Tn 996, 2).

Die Ideogramme der zweiten Fassung lassen sich weitgehend mühelos deuten: Die Schnabelkanne mit hochgeschwungenem Henkel (*303^{VAS}) ist in der Zeichnung ganz eindeutig charakterisiert¹². Der Typ lässt sich von den silbernen Schnabelkannen aus den Schachtgräbern A und IV von Mykenai (SH I) bis hin zu Bronzeformen des 13. und 12. Jahrhunderts v. Chr. aus Enkomi kontinuierlich verfolgen¹³. Fragmente aus dem SM III A 1 Kammergrab 4 von Sellopoulo bei Knossos nehmen eine Mittelstellung ein¹⁴. Das gleiche gilt für eine sehr große, abweichend proportionierte Schnabelkanne mit kurzem Hals aus dem Kammergrab 14 von Zapher Papoura, ebenfalls bei Knossos, SM III A¹⁵.

Der konische Napf (*302^{VAS}) kommt formal den häufiger – gerade in Knossos – begegnenden Näpfen der Form *212^{VAS} nahe, weist jedoch einen en face gezeichneten horizontalen Henkel auf¹⁶. Das Gefäß dürfte daher – eine naheliegende Vermutung – zweihenklig gewesen sein. Als Parallelen bieten sich die bronzenen, von SM/SI III A bis in SH III C in großer Zahl und in mehreren Varianten auftretenden Lekanai an¹⁷. Neben dem bekannten, reich verzierten Beispiel aus dem Kammergrab 12 von Dendra (SH II B – SH III A 1, mit Ausguß) sei nur an Stücke aus dem Kammergrab 2 des gleichen Fundortes (SH III A) oder dem Kammergrab 4 von Sellopoulo (SM III A 1, ebenfalls mit Ausguß), ferner aus der Tholos I von Tragana (SH III A) oder der Tholos A von Archanes (SM III A 2) erinnert¹⁸. Mehrere Exemplare kommen aus dem Kammergrab 47 von Mykenai (wohl SH III A)¹⁹.

¹² VO 253ff.; PBF II 1, 201ff. In beiden Arbeiten umfangreiche Literaturhinweise. – Ferner: F. Vandenabeele, BCH 103, 1979, 23f.

¹³ Zu den cyprischen Funden: Catling a.a.O. (Anm. 11) 150f.; Neufund: J.-Cl. Courtois, Alasia II, 1981, 279f. Abb. 171, 1.2; 172, 1.2.

¹⁴ E. A. u. H. W. Catling, BSA 69, 1974, 236 Nr. 29 Abb. 23, 29.

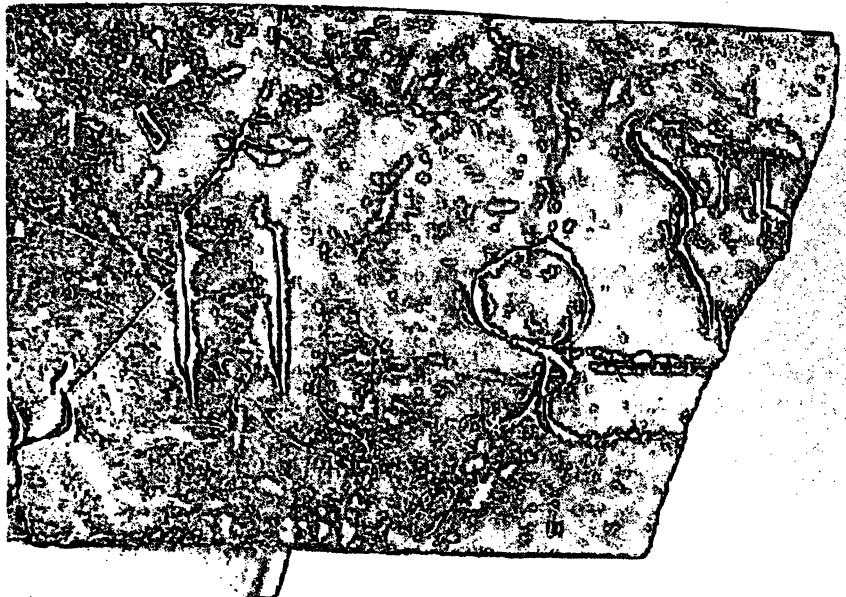
¹⁵ A. J. Evans, The Prehistoric Tombs of Knossos 1906, 43 Nr. 141 Abb. 37; VO 255 Abb. 176; PBF II 1, 201 Nr. 303 Taf. 36, 303.

¹⁶ VO 217f.

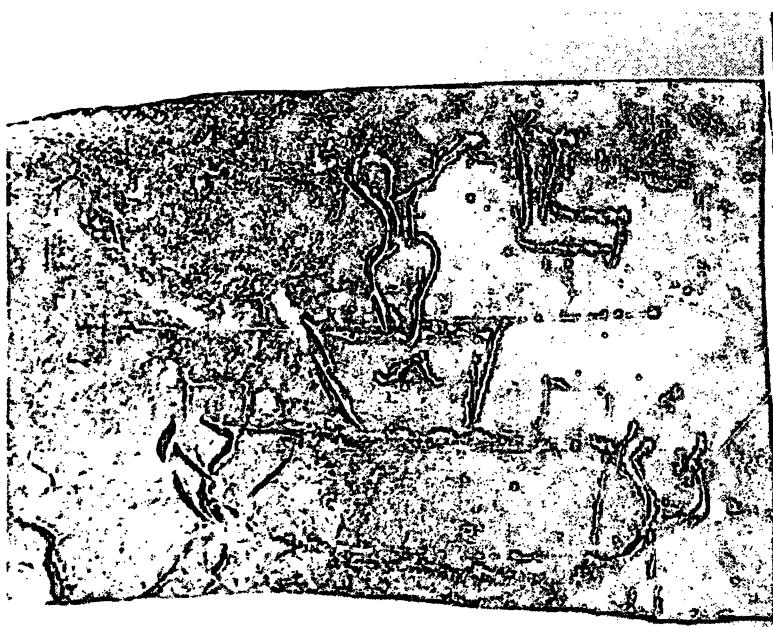
¹⁷ PBF II 1, 261ff.

¹⁸ Dendra, Grab 2: A. W. Persson, The Royal Tombs at Dendra near Midea 1931, 92 Nr. 5 Abb. 67 Taf. 31, 6; S. 94 Nr. 7. 8 Taf. 30; 2 (zweite Reihe, erstes und zweites Gefäß von rechts). Dendra, Grab 12: N. M. Verdelis, AM 82, 1967, 50ff. Abb. 15. 16 Beil. 25, 2; 28; 29. N. M. Verdelis, in: P. Åström, The Cuirass Tomb and other Finds at Dendra 1977, 54 Nr. 10 Abb. 20. 21 Taf. 26, 2; 29; 30. Sellopoulo, Grab 4: E. A. u. H. W. Catling a.a.O. (Anm. 14) 236 Nr. 26 Abb. 22, 26. Tragana, Tholos I: BCH 80, 1956; 286 Abb. 12. Archanes, Tholos A: I. A. Sakellarakis, PZ 45, 1970, 152f. Abb. 5, 7.

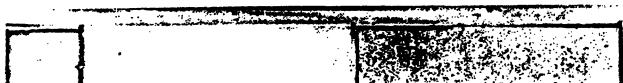
¹⁹ Chr. Tsountas, AEphem 1888, 153. 173f. Taf. 9, 27; BCH 79, 1955, 207 Abb. 5. 6; PBF II 1, 262 Nr. 378–383.



a. Linear B-Tafel KN K 93. Rechte Ideogramm-Gruppe.



b. Linear B-Tafel KN K 93. Linke Ideogramm-Gruppe.



Taf. I

Etwas größere Schwierigkeiten bereitet das große kessel- oder beckenartige flache Gefäß (*301^{VAS}), in dem der konische Napf steht²⁰. Es wird charakterisiert durch einen gerundeten Boden, eine niedrige, s-förmig geschwungene Wandung und zwei Henkel, die zunächst waagerecht von der Wandung ausgehen, dann im Bogen senkrecht nach oben umknicken; ein kurzer Schrägstich schließt den Henkel ab. Links ist die Zeichnung ein wenig durch einen weiteren waagerechten Strich verunklärt. F. Vandenabeele und J.-P. Olivier haben die Deutung des Gefäßes offengelassen²¹. Der Henkeltyp gibt sich m.E. leicht zu erkennen: Es ist ein Knopfhenkel, d.h. ein rundstabiger waagerechter Henkel mit senkrechtem Aufsatz, der oben in einen verdickten Knopf ausläuft²². Abgesehen vom allgemeinen Umriss, dürfte der kurze Schrägstich dem Knopfabschluß entsprechen. Im Bereich der minoisch-mykenischen Toreutik tauchen Knopfhenkel ab SM/SH III A an Tassen, Lekanai und flachen Kesseln auf. Um einen Kessel – das besterhaltene Exemplar ist ein vergleichsweise kleines Stück aus dem Kammergrab 99 von Zapher Papoura (SM III B) – dürfte es sich jedoch nicht handeln, da diese Stücke flachbodig sind und eine steile gerade Wandung besitzen²³. Formal näher kommt ein bislang singulärer kleinerer Kessel (bzw. ein kleineres Becken) mit gerundetem Boden, s-förmig geschwungener Wandung und Knopfhenkeln aus dem Kammergrab 14 von Zapher Papoura (SM III A)²⁴. Ein ähnliches Metallgefäß dürfte hinter dem Linear B-Ideogramm stehen.

Nimmt man die Gefäße – Schnabelkanne, Lekane, Becken – zusammen, so bietet das zitierte Grab 14 von Zapher Papoura, in dem alle drei Typen begegnen, die besten archäologischen Parallelen²⁵. Schnabelkanne und Lekane treten auch im Grab 4 von Sellopoulo auf²⁶, während die Gruppe Breitrandsschale – Kanne sich, wie erwähnt, im Grab I 5 von Asine findet²⁷. In allen Gräbern kommen jedoch noch andere

²⁰ VO 216f.

²¹ VO 217: „Aucun vase vraiment analogue ne nous est connu.“

²² Knopfhenkel: PBF II 1, 226ff. bes. 230ff.

²³ Evans a.a.O. (Anm. 15) 89 Nr. 99g Abb. 100g; PBF II 1, 99 Nr. 38 Taf. 6,38 (Randdurchmesser 24,8 cm). Hinzu kommen Henkelfragmente aus dem Kammergrab X am Argivischen Heraion, offensichtlich von einem größeren Kessel (Randdurchmesser 35 cm): C. W. Blegen, Prosymna 1937, 353 Abb. 110; PBF II 1, 99 Nr. 39 Taf. 6,39.

²⁴ Evans a.a.O. (Anm. 15) 39 Nr. 14c Taf. 89,c; PBF II 1, 141 Nr. 164 Taf. 19,164.

²⁵ Zum Grabzusammenhang: Evans a.a.O. (Anm. 15) 34ff.; zur Chronologie: PBF II 1, 41f.

²⁶ M. R. Popham – E. A. u. H. W. Catling, BSA 69, 1974, 195ff.; PBF II 1, 40f.

²⁷ Frödin – Persson a.a.O. (Anm. 7) 175ff.; PBF II 1, 44.

Gefäßtypen wie Dreifußkessel, Lampen, Hydrien etc. hinzu²⁸. Die Gefäßgruppen der Tontafel KN K 93 bieten also kein Gesamtservice, sondern wohl eher Ausschnitte funktional enger zusammengehöriger Typen aus einem solchen.

Da so die Gefäßformen der Tafel insgesamt ein einheitliches, in sich schlüssiges, archäologisch gut zu parallelisierendes Bild bieten, dürfte es angebracht scheinen, auch das noch verbleibende, oben rechts neben der Schnabelkanne in den Ton geritzte Ideogramm *304 (Abb. 4), dessen



Abb. 4. KN K 93.
Ideogramm *304.

„signification . . . nous échappe totalement“, wie F. Vandenabeele und J.-P. Olivier bemerken²⁹, im Rahmen der kretisch-mykenischen Toreutik und speziell im Rahmen der erwähnten Fundensembles zu deuten. Daß es sich wirklich um ein Gefäß handele, liegt angesichts des Kontextes nahe. Auch Vandenabeele und Olivier neigten zu dieser Deutung, ohne jedoch eine Identifizierung vorschlagen zu können³⁰. In diesem Sinne beschrieben, stellt das winkelartig gezeichnete Ideogramm ein flachbodiges Gefäß mit niedriger senkrechter Wandung dar. Aus dem Rand wächst links ein kräftiger, nach oben verbreiterter Griff empor.

Zieht man Metallgefäß aus minoisch-mykenischen Gräbern zum Vergleich heran, so wird klar, daß es sich um nichts anderes handelt als um eine kleine Bronzepfanne mit massiv gegossenem senkrechtem Griff³¹. Wir kennen solche Beispiele gerade im Grab 14 von Zapher Papoura (Taf. IIa; Abb. 5) und im Grab I 5 von Asine (SM bzw. SH III A)³². Die Pfannen, gewöhnlich samt dem Griff gegossen, sind teils schlicht, teils tragen sie gepunzten oder reliefierten Dekor auf Rand und Handhabé. Sie gehen zurück auf einen in SM/SH I Zusammenhang belegten Typus größerer Pfannen mit Tüllengriff (Durchmesser ca. 30 cm), die in Ostkreta, Thera, den Schachtgräbern von Mykenai und – vielleicht etwas später – in der Tholos I von Myrsinochorion – Routsi auftreten³³.

²⁸ Zu den Geschirrsätzen in SM/SH III A Gräbern: PBF II 1, 68ff.

²⁹ VO 272; auch PBF II 1, 145ff. war dem Verfasser die richtige Deutung noch nicht klar.

³⁰ VO 301.

³¹ Zum Typ: Catling a.a.O. (Anm. 11) 183f.; PBF II 1, 145ff.; ebd. 144f. singuläre kleine Pfanne entsprechender Art mit Tüllengriff.

³² Evans a.a.O. (Anm. 15) 39 Nr. 14e Taf. 89, e; Frödin – Persson a.a.O. (Anm. 7) 394 Abb. 257 (unten links)..

³³ PBF II 1, 141ff. Ostkreta: H. W. Catling, ArchRep 1967–68, 50; Thera: Sp. Marinatos, Excavations at Thera IV, 1971, 20.39 Taf. 28, b; 91, a; ders., Excavations at

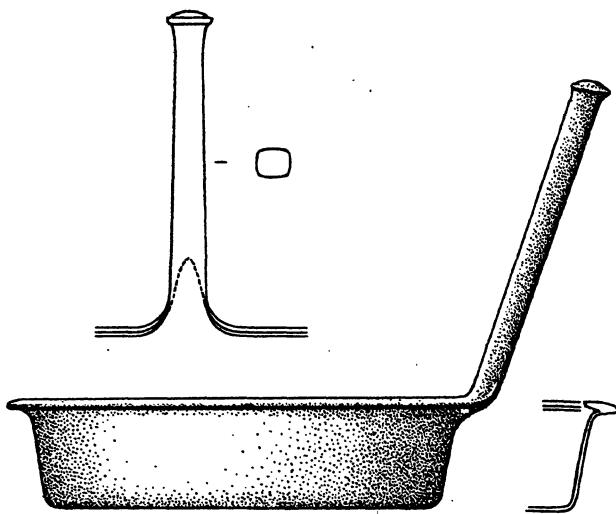


Abb. 5. Zapher Papoura, Kammergrab 14. Bronzene Pfanne. Mus. Iraklion Inv. 1091.

Die im Format stark verkleinerten Pfannen mit massivem Griff – der Durchmesser beträgt ca. 8 bis 15 cm, die Höhe mit Griff ca. 7,5 bis 12 cm – setzen erstmals in SM/SH III A meist in Gräbern mit umfangreicher Ausstattung an Metallgeschirr ein, außer den schon zitierten Beispielen etwa in größerer Zahl im Kammergrab 2 von Dendra (Taf. IIc; Abb. 6–8), im Kammergrab 8 von Phaistos, im Schachtgrab 36 von

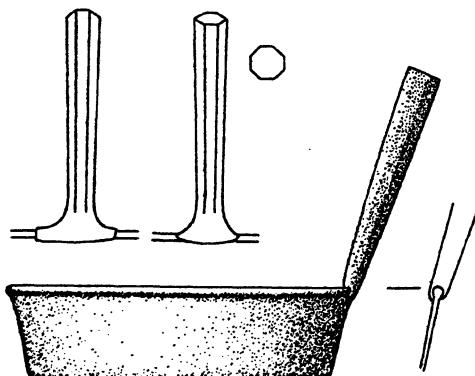


Abb. 6. Dendra, Kammergrab 2. Bronzene Pfanne. Nationalmuseum Athen Inv. 7299.

Thera V, 1972, 33 Taf. 75; Mykenai: G. Karo, Die Schachtgräber von Mykenai, 1930, 65 Nr. 175 Taf. 163; Myrsinochorion: Prakt 1956, 203 Taf. 97, a2; ILN 6.4. 1957, 540 Abb. 22; BCH 81, 1957, 558 Abb. 13.

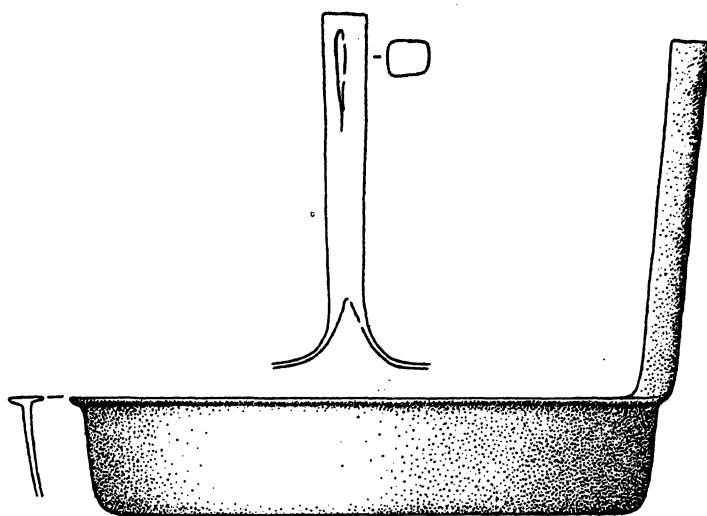


Abb. 7. Dendra, Kammergrab 2. Bronzene Pfanne. Nationalmuseum Athen Inv. 7297.

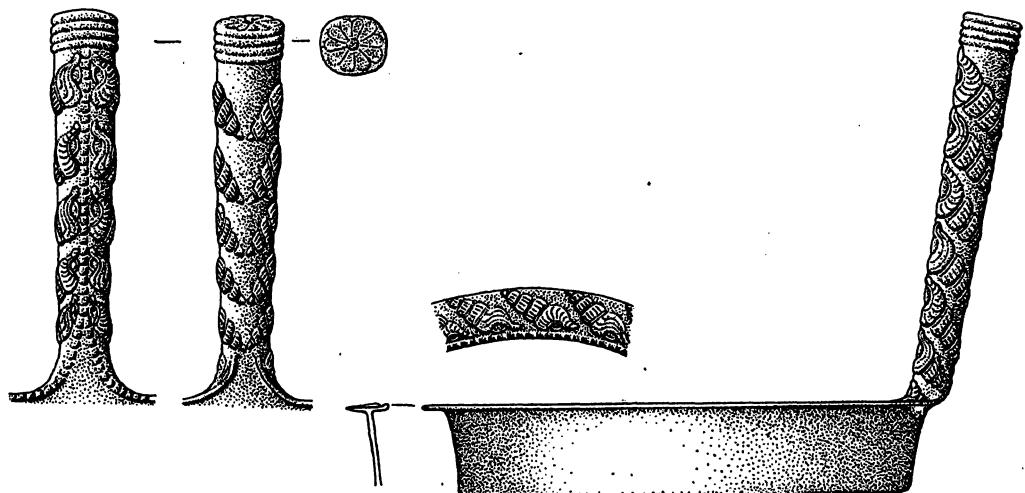
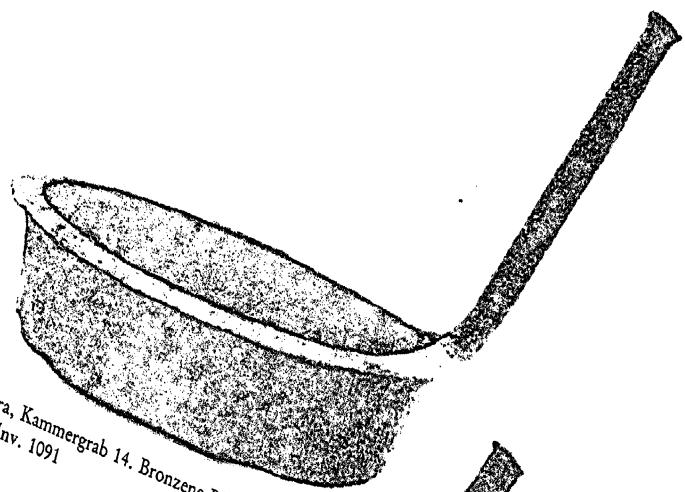
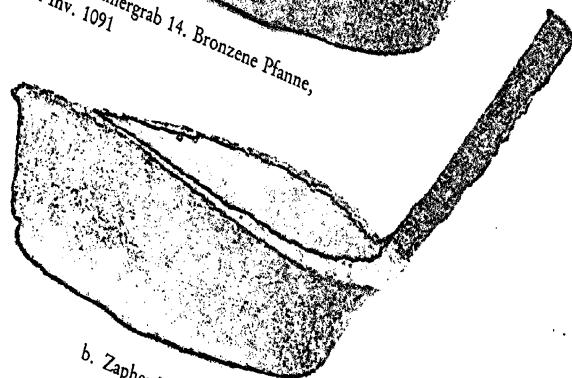


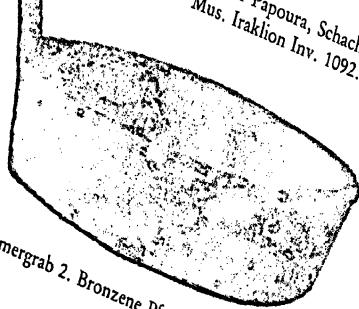
Abb. 8. Dendra, Kammergrab 2. Bronzene Pfanne mit Reliefdekor. Nationalmuseum Athen Inv. 7298.



a. Zapher Papoura, Kammergrab 14. Bronzene Pfanne,
Mus. Iraklion Inv. 1091



b. Zapher Papoura, Schachgrab 36. Bronzene Pfanne,
Mus. Iraklion Inv. 1092.



c. Dendra, Kammergrab 2. Bronzene Pfanne. Nationalmuseum Athen Inv. 7299.
Taf.II

Zapher Papoura (Taf. IIb), im Kammergrab XXIX am Argivischen Heraion oder im Kammergrab 2 von Mykenai³⁴. Soweit die Kontexte sich zeitlich näher einordnen lassen, beschränken sie sich aus SM/SI III A, das Stück aus der Nekropole am Argivischen Heraion könnte etwas jünger sein. Tonnachahmungen lassen sich im Palast von Pylos bis in SI III B verfolgen³⁵. Offen bleibt die Funktion der kleinen Pfannen. Die häufiger geäußerte Vermutung, sie hätten als Lampen gedient³⁶ scheitert einmal an der typologischen Herleitung von den älteren Pfannentypen, die sicher zum größeren Haushaltsgeschirr zählten, zum zweiten am Fehlen einer Tülle, die funktional unerlässlich ist, zum dritten an der Tatsache, daß in den kretisch-mykenischen Gräbern Metalllampen anderer Form – mit Tülle und waagerechtem Griff³⁷ – auftreten. Vermutungen, die Pfannen seien zum Bereiten von Parfüms oder Salben verwendet worden³⁸, sind Hilfskonstruktionen ohne wirkliche Begründung durch den Fundzusammenhang.

Wie dem auch sei, die Deutung des Ideogrammes *304, wie sie hier vorgetragen wurde, fügt sich sachlich vorzüglich zu den übrigen Gefäßideogrammen, befriedigt formal und läßt sich durch die Grabzusammenhänge mit umfangreicherem Metallgefäßinventar abstützen. Die Tontafel aus dem Palast von Knossos bietet demnach Ausschnitte aus Ensembles

³⁴ Dendra, Grab 2: Persson a.a.O. (Anm. 18) 59f. Nr. 14–17 Taf. 32,1; 32,3. Phaistos, Grab 8: L. Savignoni, MonAnt 14, 1904, 544f. Nr. 17 Abb. 29. Zapher Papoura, Grab 36: Evans a.a.O. (Anm. 15) 54 Nr. 36c Abb. 52,c; 55. Argivisches Heraion, Grab XXIX: Blegen a.a.O. (Anm. 23) 352f. Abb. 159.609. Mykenai, Grab 2: AEphem 1888, 137.173 Taf. 9,24. Weitere z.T. unzureichend veröffentlichte Beispiele PBF II 1, 145f.

³⁵ Tonnachahmungen aus Berbati und Theben (SI III A2): S. Symeonoglou, Kadmeia I, 1973, Abb. 178.179. – Pylos: C. W. Blegen u.a., The Palace of Nestor at Pylos I, 1966, Abb. 355, 664.665. Vgl. auch A. Kanta, The Late Minoan III Period in Crete, 1980, 162 Abb. 64,6.

³⁶ A. W. Persson, New Tombs at Dendra near Midea 1942, 102ff.; ders. a.a.O. (Anm. 18) 96; Catling a.a.O. (Anm. 11) 183f.; H.-G. Buchholz – V. Karageorghis, Altägäis und Altkypros 1971, 88 Nr. 1116; Symeonoglou a.a.O. (Anm. 35) 27. Zweifel an der Lampendeutung bereits bei U. Jantzen – R. Tölle, in: S. Laser, Hausrat. Archaeologia Homerica P 91.

³⁷ PBF II 1, 300ff.

³⁸ Chr. Tsountas – J. I. Manatt, The Mycenaean Age 1903, 185f.; V. Stais, Guide illustré du Musée National d'Athènes. Collection mycénienne 1909, 97 Nr. 2364. Zweifelnd: Evans a.a.O. (Anm. 15) 39 Nr. 14e; S. 54 Nr. 36c; Blegen a.a.O. (Anm. 23) 352f. L. Savignoni, MonAnt 14, 1904, 544f. erwog eine Verwendung als Schöpfer; dazu sind die Pfannen jedoch zu flach; ferner spricht der nicht nur außen, sondern auch innen überstehende breite Rand, der einem Ausgießen des Inhaltes hinderlich ist, dagegen.

von Metallgefäßen, die sich in Gräbern der Periode SM/SI III A wiederfinden lassen. Allerdings – dies hat der Verfasser an anderer Stelle betont³⁹ – wissen wir wenig über die Bronzegefäße der folgenden Periode SM/SI III B, da durch einen Wandel der Grabsitten die Materialbasis in dieser Zeit außerordentlich gering ist. Zur Frage der Chronologie der Linear B-Tafeln von Knossos lässt sich unter diesem Blickpunkt daher wenig beitragen, wenngleich von den typologischen Vergleichen her – es sei nur an die bekannte Tafel KN K 872 erinnert⁴⁰ – ein SM III A Datum immer noch größere Wahrscheinlichkeit besitzt. Ebenso wenig lässt sich über den funktionalen Zusammenhang der Metallgefäße in den knossischen Texten aussagen. Ein rein profaner Zusammenhang ist so gut möglich wie ein kultisch bestimmter. Die gleichzeitige Fundüberlieferung beruht fast ausschließlich auf reich ausgestatteten Grabfunden, an denen wir die Zusammensetzung von Geschirrsätzen studieren können, die aber für funktionale Fragen wenig hergeben.

³⁹ PBF II 1, 74ff. 340f.

⁴⁰ Zu dieser Tafel, auf der Stierkopfrhyta und Vaphiobecher verzeichnet sind, Typen, die weit älter sein dürften als SM III B, vgl.: A. J. Evans, SM I, 1909, 52 Abb. 28; G. Karo, JdI 26, 1911, 264 Abb. 14; A. J. Evans, PM IV, 1935, 729 Abb. 711; L. R. Palmer, Mycenaean Greek Texts 1963, 363f.; F. Schachermeyr, Die minoische Kultur des alten Kreta 1964, 294 Abb. 156; E. Vermeule, Greece in the Bronze Age 1964, 243 Abb. 41,d; E. Grumach, Kadmos 4, 1965, 50f.; M. Ventris – J. Chadwick, Documents² 1973, 231; J. Chadwick, The Mycenaean World 1976, 145 Abb. 59; VO 200ff. 268ff.